

zur rechten Zeit, durch die besten Mittel, auf die rechte Art, und mit Ruhe geschehe.

Heinrich P** war der Sohn eines vermöglichen Kaufmanns in S*. Wohl wußte der Vater, daß Ordnung und Thätigkeit zwei Wohlthaten seyen, wozu Kellern ihre Kinder früh anhalten sollen, und deren Nutzen sich über ihr ganzes Leben verbreite. Sobald daher des kleinen Heinrichs Geisteskräfte aufzuwachen begannen, hielt ihm der Vater gute Lehrer, und gewöhnte ihn an, alles zu seiner Zeit, mit Ruhe und auf die rechte Art zu erlernen. Heinrich unterzog sich gehorsam dem Willen seines Vaters, und lernte nicht nur mit unermüdetem Eifer, sondern besonders in strenger Ordnung; dadurch gründete sich in seinem Charakter, und in allem, was er that, ein auszeichnender Zug, — eine vorzügliche Liebe zur Ordnung. Jedes Einzelne that er mit so viel Ruhe, mit solcher gesammelter Kraft des Leibes und Geistes, als wenn er nur dieses Einzelne zu thun hätte. Es war eine wahre Freude, den kleinen Heinrich vom frühen Morgen, bis zum späten Abend alles ordentlich, wohlüberlegt thun zu sehen. So klein und jung er auch war, so sah er doch ein, daß man unmöglich zwei Sachen zu gleicher Zeit thun könne, ebenso, daß alles in Unordnung und durcheinander Gelernte niemals wohl verstanden und aufgefaßt werden könne. Darum bat er auch seinen Lehrer, ihm eine Tages = Ordnung vorzuschreiben, in welcher die vorzunehmenden Lehrgegenstände sorgfältig und zweckmäßig aneinander gereiht seyn möchten; er erhielt sie auch, und lebte und arbeitete sehr strenge darnach. Dadurch benützte er die kostbare, unwiederbringliche Zeit auf die beste Art, sammelte sich wohlgeordnete Kenntnisse, und machte mit jedem Tage größere Fortschritte in den Wissenschaften. Er übertraf auch seine Mitschüler alle weit, weil diese meistens gewohnt waren, alles unordentlich zu thun. Heinrich kam auf die hohe Schule, und studierte hier mit seiner gewohnten Ordnungsliebe. Er verstand besonders die seltene Kunst, nichts aufzuschieben, jedes dann zu thun, wenn es am besten und leichtesten geschehen konnte. Und durch diese Ordnungsliebe, die auch wohlthätig auf sein Aeußeres und seinen ganzen Cha-